



Pause aus.

Foto: M.i.S.

rundtun: „So lange eine Mannschaft einen Trainer hat, trifft er die Entscheidungen dieser Art.“

In Erklärungsnot fühlt sich Lienen keineswegs. Auf die Frage, warum er Lauth zwei Minuten vor der Pause ausgewechselt habe und nicht in der Pause, hat er sich eine nette Antwort überlegt: „Der Fehler war nur, dass ich ihn nicht früher rausgenommen habe.“ So gesehen lernt selbst der Erfahrene bei 1860 noch dazu: „Ich werde künftig dafür sorgen, dass die Ersatzleute früher aufgewärmt sind. Nach 20 Minuten werden wir die ersten wegschicken zum Warmmachen.“ So wie es Felix Magath, Schalke's Trainer, zu tun pflegt. Was Lienen nicht überrascht: „Der Felix macht ja alles richtig, mehr oder weniger.“ Üble Aussichten für Mittwoch.

Markus Schäflein

oft unerklärliche Schwächen

„Irgendetwas stimmt nicht bei uns. Wir machen das Spiel nicht breit, wenn wir angreifen. Sondern nur, wenn der Gegner angreift“, sagt Stijepic. Trainer Schmöller wird das ebenfalls wissen, er will dazu nur nichts sagen. „Manchmal stellt sich hier eine unglaubliche Selbstzufriedenheit ein“, rutschte es ihm nur einmal kurz heraus. Wobei angemerkt werden muss, dass diesmal Stijepics erfolgreicher Sturmpartner Florian Wolf gesperrt fehlte – und somit auch ein paar zündende Ideen mehr.

Stijepic absolvierte vor sechs Jahren einige Spiele in der dritten Liga, für Schalke 04. Jetzt ist er Lagerist, steht jeden Tag um halb sechs auf, und am Wochenende will er Fußball spielen, so gut es geht. Warum er nicht höherklassig spielt? „Ich glaube, der Zug ist abgefahren. Irgendwie gab es keine Angebote. Wobei ich mir an den Kopf lange, wenn ich sehe, wer da so alles in der dritten Liga spielt.“ Womöglich habe er den falschen Spielerberater. Und fügt an, dass er das selbst sei. Womöglich hätte er da einfach auch mal Hilfe gebraucht, so wie auf dem Platz. Christoph Leischwitz

ist deutlich näher dran an der gewohnten Attitüde als noch vergangene Woche nach der Niederlage in Bordeaux. Doch am Ziel ihrer Suche nach Selbstvertrauen und einer souveränen Spielweise sind die Bayern noch nicht angelangt. Die Verunsicherung ist noch nicht wieder ganz verschwunden. „Wir haben uns alle ausgemalt, was passiert, wenn wir verlieren, dann wären wir natürlich alle unruhig geworden“, sagte Hoeneß nach dem Sieg gegen Frankfurt, auf den gleich das nächste Duell gegen den selben Gegner folgt: an diesem Mittwoch in der dritten Runde des DFB-Pokals.

Die Eintracht könnte damit zu der Mannschaft werden, gegen die die Bayern aus der Kälte zurück auf die heiße Spur gefunden haben, diese Spur hin zu Meister-Ehren und Mia-san-Mia-Gefühlen. Die Frankfurter könnten die Bayern am Mittwoch aber auch zurück in das Wechselbad der bisherigen Saison stoßen. „Es ist keine besondere Situation, zweimal in fünf Tagen gegen dieselbe Mannschaft zu spielen“, betont van Bommel. In seiner Zeit beim PSV Eindhoven habe er in einer Saison fünfmal gegen Feyenoord Rotterdam gespielt. „Wir treten auf wie



„Solange wir gewinnen, ist es gut.“
Mark van Bommel Foto: dpa

von gehe ich aber nicht aus“, sagt van Bommel schnell. Der Nachschub ist ihm wichtig. Auch den Witz, der Klub könne ja mal neue Wege gehen und sich angesichts zuletzt zweier Ligaspiele ohne gelbe Karte über die Fairplay-Wertung für den Europacup qualifizieren, zieht van Bommel sofort zurück. Zweifel am Titel, Zweifel am Erfolg, das passt nicht in eine Situation, in der die Schublade zwar irgendwo in Reichweite, aber noch nicht wieder geöffnet ist.

Fabian Heckenberger

Endlich angekommen

Nervöser Heimauftritt der Münchner Rollstuhlbasketballer

„So ein Sportstuhl“, sagt Wolfgang Schäfer, „ist ein ganz sensibles Gerät. Der ist sehr genau auf denjenigen angepasst, der ihn benutzt.“ Umso glücklicher waren die Rollstuhlbasketballer des USC München, dass einer ihrer Besten, Florian Fischer, beim Heimauftritt in die Bundesliga am Sonntag wieder auf seinen Sportstuhl zurückgreifen konnte. Eine Woche zuvor nämlich, beim Saisonauftakt in Trier, konnte der Nationalspieler nur zusehen, wie seine Mannschaft 75:79 verlor. Der 32-Jährige konnte nicht spielen, obwohl er rechtzeitig für den Ligastart von seinem Nationalmannschaftseinsatz bei der EM in der Türkei zurückgekehrt war. Beim Flug allerdings blieb der Sportstuhl „irgendwo zwischen Istanbul und München hängen“, sagt Schäfer, Vorsitzender des USC.

Am Sonntag aber war Fischer im in zwischen nachgeschickten, gewohnten

Gefährt wieder für den USC auf dem Feld, 60:45 gewannen die Münchner gegen den Hamburger SV und holten sich damit das im ersten Spiel verlorene Selbstvertrauen zurück. „Wir waren furchtbar nervös nach der Niederlage in Trier, das hat man gesehen“, sagt Schäfer, „aber in der zweiten Halbzeit lief es dann gut.“ Nachdem der USC seinen Kader zusammenhalten konnte und in Manfred Mikschy einen neuen Trainer hat, ist das Ziel, „nach Möglichkeit in die Playoffs zu kommen, also unter die ersten Vier“, wie Schäfer sagt. Die Bundesliga allerdings ist diese Saison sehr ausgeglichen besetzt, „das wird schon schwer“.

Florian Fischer jedenfalls hat einen neuen schönen Moment kennengelernt. Außerhalb des Sports, sagt er, war das die Sonnenfinsternis 2009. Jetzt aber war es einfach toll, wieder im eigenen Sportstuhl antreten zu können. stein

Pokal-Aus für den TSV Gräfelfing

0:3 in Ochsenhausen

Der TSV Gräfelfing ist im Viertfinale des DTTB-Pokals ausgeschieden. Der Tischtennis-Zweitligist war beim eine Klasse höher spielenden TTF Ochsenhausen weitgehend chancenlos und verlor 0:3. Gräfelfings Nummer eins Jörg Schlichter führte gegen Chuang Chih Yuan (Taiwan) immerhin zwischendurch 2:1, unterlag dann aber 2:3. Gabriel Stephan blieb gegen Adrian Chisan (Rumänien) ebenso ohne Satzgewinn wie Nico Christ gegen Tiago Apolonia (Portugal). Ochsenhausen hat sich damit für das Final-Four-Turnier qualifiziert. SZ

Kugelfwurfunion verpasst Aufstieg

Ein Punkt fehlt

Am Ende flossen Tränen bei den Spielern der 1. Münchner Kugelfwurfunion. Der bayerische Pétanque-Meister hat am Wochenende den Aufstieg in die Bundesliga knapp verpasst. Den Münchnern fehlte in der Düsseldorfer Boulehalle im entscheidenden Spiel gegen den 1. Lauterer Bouleclub/Otterbach ein einziger Punkt. Stephanie Schwarzbach und Raphael Gharany führten in der letzten Begegnung bereits mit 11:6 und 12:11, verloren die Partie aber noch mit 12:13. Es wäre der erste Bundesliga-Aufstieg der Kugelfwurfunion gewesen. sewi